Der Stern.

Eine Zeitschrift zur Verbreitung der Wahrheit.

Erscheint monatlich zwei Mal.

Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der guten Boten, die da Frieden verkündigen, Gutes predigen, Heil verkündigen; die da sagen zu Zion: „Dein Gott ist König!" Jes. 52, 7.

XXVII. Band. № 3.

Jährliche Abonnementspreise:
Für die Schweiz Fr. 4; Deutschland Mk. 4; Amerika 1 Doll. — franko.

Redaktion: **G. C. Naegle**, Postgasse 36.

Bern, 1. Febr. 1895.

Der Ursprung und die Bestimmung des Menschen.

Ein Vortrag gehalten an der Konferenz der Fortbildungsvereine junger Männer des Salzsee-Pfahles, den 28. Oktober 1894. Von Apostel Moses Thatcher.

(Schluß.)

Ehret die Obrigkeit, macht Wahrheit euer Motto und Mut, edle Gesinnungen und Ehre euren Führern und geht nicht in die Wildnis, um auf einem gebrochenen Rohr zu lehnen. Suchet Weisheit und zieht Licht, Kraft und Glauben von den Quellen des Lebens, wissend, daß jedermann für sich selbst ein Offenbarer sein kann. Wollte Gott, daß alle die Jugend Zions Propheten wären.

Die Zukunft ist voll von Ereignissen und die große Frage von Kapital und Arbeit will nicht hinuntergehen. Staatsmänner mögen ihre Augen dazu schließen, aber so lange, daß Eigennutz die erste Macht unter den Christen bleiben soll, so wird jene Frage aufkommen und beständig erscheinen, bis kein Mensch das Ende sagen kann. Aber es ist bestimmt und im Himmel eingeschrieben, daß die Konstitution unseres Vaterlandes, durch die Feder von Inspiration und Weisheit geschrieben, noch wie an einem Faden hangen wird, und es wird Eure Bestimmung oder diejenige Eurer Kinder sein, dieselbe zu erretten. Mit Euren Füßen auf dem Rückgrat dieses großen amerikanischen Kontinentes und mit einer Stimme, welche von Kanada im Norden bis zu Mexiko und den Central- und Südamerikanischen Staaten gehört werden soll, soll ihre Wiederbestätigung erschallen. Diese Grundsätze sind heilig zu Gott und Menschen und werden so lange leben, als diese Regierung währt. Gott wird uns emporheben und wird die Jugend Zions weitherzig in ihren Ansichten, freimütig in ihren Handlungen, rein in ihren Tugenden und heilig in ihrem Leben machen.

Erinnert Euch, meine lieben jungen Brüder und Freunde, wenn Ihr wollt, daß andere Euch zuhören, so setzet ihnen ein nachahmungswürdiges

Beispiel. Derjenige, der eine andere Lehre predigt als diejenige, die er ausübt, verliert Macht und Einfluß in der Gemeinschaft und demjenigen, der den Menschen mißtraut, wird auch von ihnen mißtraut.

Erhebet Euch, junge Männer, leset die Geschichte der Vergangenheit und haltet Schritt mit den Zeiten. Seid mutig; brauchet die Intelligenz, welche Euch Gott gegeben hat. Vernachlässiget nicht die Reichtümer der Ewigkeit, denn Zion wird verherrlicht werden und viele werden hieher kommen mit ihrem Golde und Silber und Reichtümer werden in Hülle und Fülle sein.

Mein Herz ist mit den jungen Leuten von Utah und ich habe nur das Bedauern, daß meine Körperstärke nicht gleich ist den Wünschen meines Geistes. Aber ich bete für die jungen Leute.

Zum Schluß habe ich noch ein Wort zu sagen. Wenn Ihr Ehre und Liebe habt für die Jungfrauen Zions, denket Euch dieselben rein wie der zusammengetriebene Schnee auf den Bergesspitzen, nehmet sie bei der rechten Hand und führet sie in das Haus des Herrn und erlaubt da die Schlüssel des ewigen Priestertums Euch zu diesen jungen Frauen für Zeit und für Ewigkeit zu binden. Lasset nicht zu, daß sie verdorben werden, noch fehlen, ihre Mission zu erfüllen. Machet sie Eure Weiber, die Mütter Eurer Kinder. Tausende von Geistern warten, hervorzukommen, lasset sie durch eine reine Geschlechtslinie kommen. — Schande dem jungen Manne, der seine Zeit und Mittel in Verschwendung zubringt, die dem Körper schädlich und dem Gemüt verderblich wird. Schande dem jungen Manne, der einen unreinen Gedanken von einer jungen Frau hegt. Erinnert Euch — wenn es solche giebt — daß sie um Jemandes Tochter oder Schwester trachten. Blickt auf die Töchter Zions hin als auf die Mütter von Propheten in künftigen Generationen. Als Liebhaber verlangt keine Vorrechte, die nur dem Ehegatten gehören. Das Weib, sagen sie, wurde von der Seite des Mannes genommen, sein Fleisch und Blut; aus der Seite nahe beim Herzen, um beschützt und geliebt zu werden, nicht um unter Füßen getreten zu werden, sondern um seine Gefährtin, seine Gehülfin zu sein, das Mittel, durch welches er bei den Engeln und Göttern vorbeigehen mag zu Herrlichkeit für immer. Ihr Mitglieder der Fortbildungsvereine, hebt sie hoch empor und dann trotzet den Mächten der Erde und der Hölle, sie zu erniedrigen. Stoßet den Wüstling von Eurer Gesellschaft aus, daß er sie nicht verführen möge. Verwahret ihre Reinheit wie Eure Seele, verderbet die Lebensquellen nicht und Gott wird Euch und Eure Nachkommenschaft für immer erhöhen. Amen.

Geburtstagfeier des „Propheten Joseph Smiths".

Der 89ste Geburtstag des Propheten Joseph Smith, der in Sharon, Windsor Co Vermont, den 23. Dezember 1805 geboren wurde, wurde mit besondern Ehrenbezeugungen in den verschiedenen Sonntagsschulen wie auch im Tabernakel der Salzseestadt gefeiert. In der 16. Ward (Gemeindebezirk) waren außerhalb der Gemeinde Sonntagsschulbeamte und eine große Anzahl Kinder, Präsident Joseph F. Smith und Patriarch John Smith, Söhne des ermor-

deten Patriarchen Hyrum Smith und Neffen des Propheten, sowie Aeltester Edward Stevenson, vom Rate der ersten Präsidentschaft der Siebenziger anwesend. Aeltester Edward Stevenson hatte einige Gemälde vom Hügel Cumorah, von Joseph, wie er vom Engel Moroni die Platten erhielt und vom Liberty- und Carthago-Gefängnis bei sich. Er sprach zu der Schule besonders über den Gegenstand dieser drei Gemälde.

Präsident Joseph F. Smith erzählte manche Begebenheiten aus dem Leben des Propheten und suchte auf ihre Gemüther den erhabenen Charakter dieses Dieners Gottes, der an die Spitze dieser Dispensation berufen wurde, einzuprägen.

Patriarch John Smith sprach ebenfalls und bekräftigte das Zeugnis von Präsident Smith und nach den gewöhnlichen Schlußübungen zerstreute sich die Versammlung.

In der 6. Ward wurde das gewöhnliche Programm ausgelassen und die Kinder, sowie Andere versammelten sich im Versammlungszimmer, wo ein Programm mit Einschluß einer Lebensbeschreibung des Propheten und angemessener Gesänge, Fragen u. s. w. ausgeführt wurde. Auch in der 17. Ward und andern Lokalitäten wurde dasselbe getan.

In der Abendversammlung der 16. Ward war der Stand prachtvoll mit weißen Tüchern behängt und mit Pflanzen und Blumen verziert. An der Wand hing ein Bild Josephs als Generallieutenant der Nauvoo-Legion und die Gemälde, die vom Aeltesten Ed. Stevenson am Nachmittag in der Sonntagsschule gebraucht wurden. Auf dem Stande waren Präsident Joseph F. Smith, Patriarch John Smith, John H. Smith und Heber J. Grant vom Rate der Apostel, Edward Stevenson vom ersten Rat der Siebenziger, Angus M. Cannon, Joseph E. Taylor und C. W. Penrose, die Präsidentschaft des Salzseepfahles, Bischof F. Keßler, seine Räte und Andere anwesend.

Das Folgende ist ein Verzeichnis der Anwesenden, die den Propheten begegneten und mit ihm gesprochen hatten: F. Keßler, Alter 79; Joseph C. Kingsbury, 82; Angus M. Cannon, 60; Joseph F. Smith, 56; John Smith, 62; Edward Stevenson, 75; S. H. B. Smith, 56; George Romney, 64; W. S. Muir, 73; Homer Duncan, 80; O. G. Workman, 67; Edwin Rushton, 79; Amanda Kimball, 65; Mrs. D. W. Smith, eine Base des Propeten, 73; Mrs. Rachel Grant, 73; A. H. Raleigh, 76; Walter Wilcox, 74; C. B. Spencer, 71; R. T. Burton, 73; James W. Phippin, 75; Marie Burton; Bathsheba W. Smith, 72; Zina D. H. Smith, 74 und Lucy Walker Smith, 68; es waren auch anwesend Jane Keßler, E. Marie Smith, Elizabetha Jeffs, Roxana C. Tripp und Johne F. Reeve, welche den Propheten gesehen hatten.

Der Chor und die Versammlung sangen das Lied: „Heil dem Propheten, der verkehret mit Jehova." Das Gebet wurde gesprochen von Aeltester Joseph C. Kingsbury, der Chor sang: »A poor, wayfaring man of grief«, das letzte Lied, das der Prophet Joseph und Präsident John Taylor im Carthago Gefängnis vor dem Märthyrertum noch sangen. Das Abendmahl wurde erteilt und der Chor sang: »Jesus, once of humble birth«.

Bischof F. Keßler sagte, daß es angetragen wurde, alle aufzurufen, welche mit dem Propheten bekannt waren, um ihre persönlichen Erfahrungen zu er-

zählen, damit die jungen Männer und Frauen, sowie auch die älteren, mit seinen Charakterzügen beides geistlich und leiblich möchten bekannt werden und die Zeugnisse derjenigen hören, die ihn kannten und wußten, daß er in Wahrheit ein Prophet des lebendigen Gottes war. Der Sprecher kannte ihn zuerst kurz nach der Vertreibung nach Nauvoo im Jahre 1839. Nauvoo wurde zuerst Venus, dann Commerce genannt; aber nachher erwarb es den Namen Nauvoo, jedoch zu einer Zeit wurde sie als die Stadt Josephs bezeichnet. Bischof Keßler äußerte sich, daß, als er Joseph das erste mal sah, überzeugt wurde, daß er in der Gegenwart eines Propheten stand. Nachdem er ihn besser kennen lernte, so liebte und achtete er ihn immer mehr. Körperlich war Joseph die Vollkommenheit männlicher Schönheit. In der Uniform als Generallieutenant der Nauvoo-Legion war er der schönstaussehende Offizier, den er je gesehen. Er war gut und freundlich und in jeder Hinsicht geeignet, von jedermann, der ihn kennen lernte, geliebt zu werden.

Präsident Joseph F. Smith war der nächste Sprecher. Er drückte die Hoffnung aus, daß der Geburtstag des Propheten als ein Feiertag unter den Heiligen der letzten Tage gehalten würde. Es ist jetzt 50 Jahre seit seinem Märtyrerthum. Jesus allein ausgenommen, war Joseph der größte Prophet, der jemals lebte. Er war von Gott erwählt und bestimmt, das Mundstück des Allmächtigen zu den Einwohnern der Erde in der Dispensation der Fülle der Zeiten zu sein. Es ist richtig, den Geburtstag unsers Herrn und Erlösers zu feiern; aber er sollte den 6. April anstatt den 25. Dezember gefeiert werden. Nächst dem Geburtstag des Herrn sollte den Heiligen der Geburtstag des Propheten Joseph sein. Es würde richtig sein, Zusammenkünfte dieser Art durch die ganze Kirche zu haben. Es sind nicht mehr viele zur gegenwärtigen Zeit am Leben, welche mit dem Propheten bekannt waren. Einige erinnern sich dieser, andere jener Einzelheiten. Der Sprecher erzählte Begebenheiten aus dem Leben des Propheten, sah ihn einmal einen Mann aus dem Hause werfen, der schimpfliche Redensart brauchte, es war eine sehr richtige Handlung unter den Umständen. Das letzte mal, da ich den Propheten gesehen habe, war es jenseits des Flusses gegenüber meines Vaters Haus. Er war auf dem Wege nach den Felsengebirgen zu dem Zwecke, einen Ruheplatz für die Heiligen zu finden — einen Sammelplatz für das Volk, wo sie Gott ohne Verfolgung verehren konnten. Einige falsche Brüder erhoben ein Geschrei und sagten, daß der Prophet die Herde verlassen wolle, da die Wölfe nahe kommen. Joseph wurde beschuldet von diesen falschen Brüdern, die behaupteten, daß er ein falscher Hirte sei und kam zurück. Ich sah ihn und meinen Vater über den Strom Missisippi kommen. Er ging nach Nauvoo und Carthago, wo er getötet wurde. Ich weiß, daß er ein Prophet des lebendigen Gottes war. Engel dienten ihm und er schaute das Angesicht des Vaters und des Sohnes. Sie erschienen ihm, und der Vater erklärte, auf den Sohn zeigend: Dies ist mein lieber Sohn, den sollst du hören.

Von der Zeit seiner ersten Vision bis zu seinem Märtyrertum in seinem 38. Jahre wurde Joseph verfolgt. Er war einer der reinsten, nobelsten und besten Menschen, der je lebte. Er war unter allen Umständen mit Freude und Wonne erfüllt und voller Muth, und sein ganzes Leben war der Wohlfahrt des Volkes gewidmet. Er legte das Fundament dieses großen Werkes, mit

welchem wir verbunden sind und welches zu den Nationen gesendet wird. Dieses Werk, das Evangelium, wird fortfahren, sich auszudehnen, bis es die Erde bedeckt, wie die Tiefen des Meeres mit Wasser erfüllt sind.

Zu der Nachfrage, ob solche anwesend seien, welche von dem Propheten getauft wurden, erhoben sich Aeltester O. G. Workman und Schwester Roxana C. Tripp.

Der Frage, ob jemand von dem Propheten ordiniert wurde, antwortete Aeltester Joseph C. Kingsbury. daß er in Kirtland, Ohio, von dem Propheten zum Aeltesten ordiniert wurde.

Präsident Joseph F. Smith fügte hinzu, daß Aeltester Kingsbury die Person war, welche die erste Abschrift der Offenbarung über die himmlische Ehe machte. William Clayton schrieb die Offenbarung nieder, wie sie aus dem Munde des Propheten kam, und Aeltester Kingsbury machte die erste Abschrift. Auch sagte Präsident Smith, daß Bruder Kingsbury ein Mann war, in welchen der Prophet völliges Vertrauen hatte, der niemals das Vertrauen mißbrauchte, das in ihn gestellt wurde und einer der Art Menschen sei, welche die Prüfung bestehen und am Ende ewiges Leben empfangen werde.

Bischof R. T. Burton, welcher unter den Händen des Patriarchen Hyrum Smith zu dem Priestertum ordiniert wurde, gehört zu der Wache zu Nauvoo zur Zeit, als der Prophet und Patriarch im Carthago Gefängnis ermordet wurde. Er beschrieb ebenfalls die Begebenheit, als zu einer späteren Zeit die Heiligen den Mantel Josephs auf Brigham fallen sahen. Während jener unvergeßlichen Versammlung wußten alle, daß Brigham Young vor ihnen stand, es war aber die Stimme, das Angesicht und die Geberden des Propheten Joseph. Bischof Burton fügte noch sein Zeugnis hinzu, daß er wußte, daß Joseph ein Prophet sei.

Schwester Zina D. H. Smith bezeugte ebenfalls die göttliche Berufung Joseph Smiths.

Schwester Lucy Walker Smith erzählte eine Begebenheit, welche sich in einer Gebetsversammlung vorgetragen hatte, als Joseph diejenigen fragte, die anwesend waren: „Wer denket Ihr, war heute Abend mit uns?" Einer der Anwesenden sagte, Christus, worauf der Prophet erwiderte: „Der Herr offenbarte es ihnen."

Schwester Bathseba W. Smith sagte, daß sie dem Propheten begegnete und mit ihm sprach, sagte ferner, daß die Bilder, die von ihm ausgestellt sind, nicht getreu seien. Er war ein Mann von schönem und ehrwürdigem Aussehen.

Schwester Rachel Grant, welche 1843 nach Nauvoo ging, besuchte Freunde in dem Hause des Propheten, aber war nicht so gut mit ihm bekannt wie andere, die gesprochen haben. Sie hörte ihn sprechen in New-Jersey, als sie bei den Baptisten war, und nachher nahm sie das Evangelium an.

Aeltester Angus M. Cannon sagte, daß die Bilder von Joseph Smith nicht getreu seinen. Er sah niemals ein gutes Bild von ihm, und weiß nicht, wo diejengen, die gewöhnlich in Umlauf sind, hergekommen sind. Er hatte Joseph mit seiner Frau Emma gesehen, welche er innig liebte. Die Nacht

als Joseph ermordet wurde, wütete ein furchtbarer Sturm in Nauvoo und Umgebung, es schien, als ob die Elemente erbost wären.

Patriarch John Smith bestätigte ebenfalls, daß die Bilder von Joseph nicht gut seien; Joseph war ein hübscher, wohlgebauter Mann, und (ohne Schuhe) sechs Fuß hoch und wog 212 (engl.) Pfund. Des Sprechers Vater, Josephs Bruder, war einen halben Zoll kürzer, aber von gleichem Gewicht. Am Tage, als sie nach Carthago gingen, ließ sein Vater seine Uhr daheim und Patriarch Smith trägt sie noch heute.

Schwester Roundy las eine interessante biographische Beschreibung von dem Leben des Propheten Josephs.

Aeltester Edwin Rushton war ein Knabe, als er dem Propheten in Nauvoo begegnete. Er sprach zu ihm, als er vom Boot ans Land trat. Er war ein bewunderungswürdig gebauter Mann, und so kräftig, daß der Sprecher überzeugt war, daß er niemals seine eigene Kraft kannte, weil es ihm an Gelegenheit fehlte, sie völlig zu gebrauchen.

Aeltester Homer Duncan erzählte seine Erfahrung, wie er ein Mormon wurde, und führte die körperlichen Charakterzüge des Propheten an und bestätigte den Bericht von Bischof Burton in Betreff der Zeit, als der Mantel Josephs von den Heiligen beobachtet wurde, wie er auf Präsident Brigham Young fiel.

Aeltester Walter Wilcox sagte, er sah den Propheten Joseph in Nauvoo im Jahre 1839 und erkannte ihn sogleich als einen Propheten. Der Sprecher wurde getauft den 10. Juni 1844, 17 Tage vor des Propheten Ermordung, und einige Tage später stand er als ein Stellvertreter seines (Bruders Wilcox) verstorbenen Vaters, während seine Mutter in des Propheten Büreau einige Tage vor seinem Märtyrertum zu ihm gesiegelt wurde.

Aeltester Claudius V. Spencer war ein Mitglied der Nauvoo-Legion und kannte den Propheten; er hörte ihn prophezeien, daß die Heiligen der letzten Tage sollten ein zahlreiches Volk in den Felsengebirgen werden.

Aeltester Oliver Workman sagte, daß er und fünfzehn andere vom Propheten in Nauvoo getauft wurden; er war anwesend bei der Begebenheit, die Bischof Burton anführte, als Brigham Young als Nachfolger des Propheten Joseph als Präsident der Kirche geoffenbart wurde.

Nach einigen Bemerkungen von Schwester Zina C. H. Smith sang der Chor mit der Versammlung: „Wir danken dir, Herr, für Propheten.“ Nachdem schloß John Henry Smith die Versammlung mit Gebet.

Deseret News.

Religion in Ungarn.

Es wird von Budapest per Kabel-Telegraph gemeldet, daß Kaiser Franz Josef die Kirchengesetzesentwürfe bestätigt habe. Durch diese Handlung wird den Maßregeln Kraft gegeben, die durch das ungarische Parlament genehmigt wurden, und für vollständige religiöse Freiheit in jenem Teil des österreichischen Königreichs gesorgt. Dies ist ein großer Sieg für ungarische Vaterlandsliebe

über einen sogenannten religiösen Einfluß, welcher jene Gegend so lange beherrscht und die Gewissensfreiheit des Volkes in einer tyrannischen Gewalt gehalten hat. Während mehr als fünfzig Jahren wurde der Kampf öffentlich und kräftig fortgeführt. Er blieb nicht auf das Forum oder die legislativen Hallen beschränkt, seit der Zeit als mutige Seelen den Kriegsruf von religiöser Freiheit als die ungarische nationale Forderung aufnahmen, aber er gieng wieder und wieder über manches blutige Schlachtfeld. Es war das begeisternde Thema, als im Jahre 1848 Ludwig Kossuth als Präsident erwählt und das ungarische Sicherheitskomitee gebildet wurde, gegen welches Oesterreich alle seine Kriegskräfte in Bewegung setzte. Der nationale Landtag von Ungarn hatte Maßregeln zu gunsten einer Gleichheit von bürgerlichen Rechten, vollkommener religiöser Duldsamkeit und der Preßfreiheit getroffen. Zu diesem gab Kaiser Ferdinand seine Bewilligung, aber die österreichische Partei in der Regierung erzwang eine Aenderung und durch Zwistigkeiten unter den Ungaren, wie durch die Hülfe, die an Oesterreich von Seiten Rußlands gegeben, wurde die Sache von bürgerlicher und religiöser Freiheit in jenem Lande weit zurückgesetzt. Die römische Kirche besonders erhielt größere Macht denn zuvor; ihrer Geistlichkeit wurde unbeschränkte Aufsicht über alle kirchliche Sachen und Erziehung gegeben, und ihre Religion wurde ein wesentlicher Teil des Schulunterrichts. In späteren Jahren aber, hat eine allmählige, obgleich langsame Aenderung dieser Zustände stattgefunden, bis in der gegenwärtigen Angelegenheit, ungeachtet des bestimmten und kräftigen Widerstandes der Geistlichkeit, eine andere große Reform eingeführt wurde und religiöse Freiheit einen wichtigen Sieg sich angemessen hat. Kossuth lebte nicht lange genug, den letzten Sieg der Sache zu sehen, welche ihm als Patriot unsterblichen Ruf gab, aber er blieb lange genug am Leben, um Augenzeuge der endlichen Einsetzung der Maßregeln zu sein, welche nun ihre standhafte Bestätigung versichert haben.

Kein Wunder, daß es dort wilde Auftritte der Freude gab, als die offizielle Verkündigung von Dr. Weckerle gemacht wurde. Es war die Vollendung jenes großen Zweckes, wofür ihre Anfänger beinahe ihr ganzes Leben lang gewirkt hatten. Für viele von ihnen war es eine heilige Erbschaft von edlen Vätern und liebreichen Müttern, welche in ihrem Kampfe für dieses Maß menschlicher Freiheit bis zum Tode getreu gewesen waren. Und da nun die Thür religiöser Duldsamkeit so weit geöffnet worden, wird ein unaussprechliches Erleichterungsgefühl, eine Empfindung, als wäre eine schwere Last von überladenen Schultern weggenommen, die Herzen der freiheitsliebenden Einwohner Ungarns erfüllen.

Die Kirchengesetzesentwürfe, obwohl schon festgemachte Sachen in den Gesetzbüchern, sind nur der Eintrittskeil. Eine allgemeine Erziehung der öffentlichen Meinung ist zunächst in natürlicher Reihenfolge. Religiöse Gleichheit im geschriebenen Gesetz ist weit hinter der thatsächlichen religiösen Freiheit. Das Volk wurde so lange an die harte, ungemildert vollführte Herrschaft der Geistlichen gewöhnt; ihre Erziehung wurde so streng von einer eifrigen Geistlichkeit erteilt, und die Zügel sind mit solcher Strenge gezogen worden, daß währenddem die Leute in ihren Gefühlen sich empörten und die Meinung sich der Freiheitslinie genähert hat, so gab es wenig Gelegenheit für ihre praktische Ausführung. Unduldsame Aufsicht unter den alten Zuständen wird unter den

neuen auch viel Unduldsamkeit entwickeln. Dieses jedoch wird allmählig überwunden werden, durch die immer mehr erweiternde öffentliche Meinung, hervorgebracht durch die Forderungen dieser oder jener Sekte oder Klasse für gleiche Rechte unter dem Gesetze, und mit der Zeit wird es vollständige religiöse Duldsamkeit erzwecken, das Ergebnis praktischer sowohl als theoretischer Erziehung.

Es ist begeisternd, den Fortschritt, der von den Nationen für eine Zeit allgemeinen Friedens (das tausendjährige Reich) gemacht wird, zu verzeichnen. In heidnischen Ländern und unter christlichen Völkern wirkt der Sauerteig in gleicher Weise. Eine vorangehende Bedingung, jene gesegnete Zeit herbeizubringen, ist vollkommene bürgerliche und religiöse Freiheit, deren Erlangung noch manche ermüdende Kämpfe und edle Märtyrer kosten wird; aber sie kommt immer näher und näher, sicher, beständig, schnell. Oesterreich-Ungarn hält auch Schritt, so daß die Wahrheit, das Evangelium der Freiheit — das Evangelium vom Reiche — bis jetzt von ihrem Reiche ausgeschlossen, in den nächsten Zeiten doch noch zu ihren Einwohnern getragen wird; die inbegriffen sind zu den verschiedenen Nationen, Geschlechtern, Sprachen und Völkern, die Bewohner ihrer Hügel und Thäler und Ebenen die Stimme des Engels hören sollen mit seinem göttlichen Befehl: „Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre, denn die Stunde seines Gerichtes ist gekommen." Das Werk hat jetzt kaum angefangen, aber es geht unwiederstehlich vorwärts und der Herr beschleunigt es zu seiner Zeit. Deseret News.

Aphorismen.

Sich die ganze Freiheit des Urteils zu bewahren, ohne sich durch Scheingründe oder Anmaßung von seiten anderer beirren zu lassen, ist ein Zeugnis der Geistesstärke, deren nur wenige sich rühmen können.

Bei zwanzig Jahren regiert der Wille, bei dreißig der Witz und bei vierzig der Verstand. Fr. v. K.

Ein glückliches Leben gleicht weder einem brausenden Wasser, noch einem stillen Teiche; wohl aber einem ruhigen und krystallenen Strom, der sanft und glatt dahinfließt.

Ein Freund der Armut ist die Gesundheit.

Angekommen.

Die Aeltesten C. W. Rogers, Brigham T. Cannon von der Salzseestadt Utah und Homer F. Bushmann von St. Joseph, Arizona, trafen nach einer glücklichen Reise gesund und wohl den 27. Januar in Bern ein und sind bereits nach ihren Arbeitsfeldern abgereist.

Der Stern.

Deutsches Organ der Heiligen der letzten Tage.

Ostschweiz-Konferenz,

abgehalten den 25. Dezember 1894, im Gasthaus zum Lamm, in Winterthur.

(Fortsetzung.)

Aeltester Isaak Baumann sagte: Es ist mir eine große Freude, daß ich mich diesen schönen Morgen mit meinen Brüdern von Zion und den Heiligen und Freunden der Wahrheit in einer Konferenz versammeln kann. Gott hat uns in dem vergangenen Jahr reichlich gesegnet, das Reich Gottes ist vorwärts gegangen. Sind auch wir vorwärts gegangen? Ich habe mein Möglichstes gethan und es ist auch mein Bestreben, in der Zukunft dasselbe zu thun. Wir sind von Gott durch seinen Propheten berufen worden, hieher zu kommen, das Evangelium Gottes zu predigen, es ist der Plan der Erlösung, durch dessen Befolgung die Menschen ewiges Leben empfangen können. Die Menschen denken, sie können auf verschiedenen Wegen selig werden, aber das Resultat ist immer größere Entzweiung und Verwirrung in betreff göttlicher Wahrheiten. Wir sind einfache Männer und nicht gelehrt nach der Weise der Welt, aber doch sind wir im stande, zu bezeugen, daß Gott wieder vom Himmel gesprochen und sein Evangelium geoffenbaret hat; dies sind Thatsachen und dies ist, was die Diener Gottes zu allen Zeitaltern predigten, Thatsachen und Wahrheiten zu bezeugen brauchen nicht besonders studiert zu werden. Christus gab uns ein Beispiel, er war ein vollkommenes Wesen, er erwählte die Fischer vom Netz, das Evangelium zu predigen, seine eigenen Worte waren einfach aber gewaltig, nicht wie die der Schriftgelehrten und Pharisäer. So lange wir unsere Pflichten thun, so steht es wohl mit uns, und von uns ist es verlangt, unsere Mitmenschen zu warnen. Dies ist eine Zeit der Warnung an alle Menschen, ich bitte Gott, uns alle zu segnen; laßt uns vorwärts gehen, denn dies ist Gottes Werk; wir wollen schritt halten mit diesem Werke es wird uns ewiges Leben bringen in der Gegenwart Gottes.

Gesang des Liedes Nr. 26: O mein Vater.

Schlußgebet von Aeltester John Widmer.

Nachmittags-Versammlung.

Gesang Nr. 60: Ihr Auserwählten, freuet euch.

Gebet von Aeltestem F. Remund.

Gesang des Liedes Nr. 149: Groß ist der Herr.

Das Abendmal wurde von den Aeltesten John Widmer und John K. Schieß gesegnet und verteilt.

Präsident Naegle las einen Abschnitt aus 1. Cor. 11. 23—34 und machte einige Bemerkungen über den würdigen Genuß des hl. Abendmahls, sagt, daß wir es auch genießen sollen zu einem Gedächtnis seines Leidens und Kreuzigung; auch sollten wir mit Liebe gegen einander erfüllt sein und keine harten Gefühle gegen einander im Herzen pflegen, sondern willig sein, einander

zu vergeben. Auch ist das hl. Abendmahl nur für diejenigen, welche den Plan der Erlösung empfangen und Bündnisse mit Gott gemacht haben.

Nachher legte Präsident Naegle die Autoritäten der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage der Konferenz vor, welche einstimmig unterstützt wurden. Nach einigen wertvollen Bemerkungen über die Priesterschaft Gottes und unserer treuen Unterstützung derselben erhob sich:

Aeltester John Widmer; er bittet um unsern Glauben und Gebet und um den Beistand Gottes, zu der Versammlung zu sprechen. Obwohl ich ein ungelehrter Mann bin, so weiß ich doch, daß Gott wieder vom Himmel gesprochen und daß er wieder Propheten und Apostel berufen, sowie sein Reich gegründet hat, und daß er uns berufen, das Evangelium vom Reich Gottes zu verkünden zu einem Zeugnis über die Nationen, ehe seine Gerichte gänzlich über sie ausgegossen werden. Die Menschen aber, gleichwie in frühern Tagen, glauben es nicht, wie Christus sagte: „Gleichwie es war in den Tagen Noahs, so wird es auch sein in der Zukunft des Menschensohnes.“ Gleichwohl müssen die Menschen gewarnt werden, denn Gott will nicht, daß jemand verloren gehe, sondern daß sich alle zur Buße kehren. Wir haben durch den Genuß des heiligen Abendmahls unsere Bündnisse wieder erneuert und versprochen, in den Fußstapfen Jesu Christi zu wandeln. Christus lehrte uns den Weg zum ewigen Leben, er wurde verfolgt; seine Jünger wurden verfolgt, auch wurden die ersten Heiligen der letzten Tage verfolgt, was haben sie gethan und was thun wir; sie wirkten für das Wohl ihrer Mitmenschen, das ist auch unsere Absicht und unser Bestreben. Die Menschen machen Ausreden, sie haben andere Pläne, selig zu werden, aber den einzigen Plan, den uns die Bibel lehrt, erkennen sie nicht. Als Gott seine Kirche auf Erden hatte, so offenbarte er sich ihr; so ist es heute, Gott leitet sein Werk, indem er seinen Willen seinem Propheten offenbart. Aber die Menschen sind nicht geneigt, das Wort des Herrn zu hören, noch seine Diener anzuerkennen. Es ist nicht genug, daß wir glauben, daß die Bibel Gottes Wort enthält und nicht darnach thun. Glauben, Buße und Taufe führen in das Reich Gottes und auf keinem andern Wege folgen die Segnungen des Evangeliums. Mögen wir, die wir einen Bund gemacht haben, getreu bleiben bis ans Ende, ist mein Gebet im Namen Jesu Christi. Amen.

Aeltester John B. Schieß fühlt seine große Schwachheit, von dem glorreichen Plan der Erlösung zu sprechen zu einer so großen Versammlung. Es ist keine Kleinigkeit, das Evangelium Jesu Christi zu verkündigen, denn es liegt eine große Verantwortung auf denen, die solches zu thun unternehmen. Als die Apostel Jesu Christi am Pfingstfeste vom heiligen Geist erfüllt wurden, waren sie voll Freude, so daß die Welt dachte, sie seien voll süßen Weines. Es giebt keine größere Freude und Zufriedenheit auf dieser Erde, als mit dem hl. Geiste erfüllt zu sein und eine Botschaft unsern Mitmenschen anzutragen, die ihnen Leben und Seligkeit bringen kann. Meine Freude und die Freude meiner Brüder, heute eine so schöne Gelegenheit zu haben, die wahren Grundsätze des ewigen Evangeliums so vielen zu verkündigen, ist groß, und wir können die Freude nicht in Worten aussprechen. Wir sind berufen worden, unsere Stimme zu erheben, die Welt zu warnen und sie zur Buße zu rufen; die Bedingungen, die Gott dem Geschlechte Noahs machte, errettet zu werden,

daß ihre Seelen in seine Gegenwart zurückkehren möchten, haben sich nicht verändert; noch hat sich das Evangelium Jesu Christi, das Petrus, Paulus und die Apostel predigten, verändert; und wir können es nicht verbessern, unsere Botschaft ist an alle Menschen: „Thut Buße und bekehret euch, und lasset euch taufen zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr den heiligen Geist empfangen. Wir sind nicht aus eigenem Antrieb in eure Mitte gekommen, es ist nicht ein Leichtes, alles was uns lieb und teuer ist zu verlassen, und in eine kalte Welt zu gehen, aber weil uns Gott berufen, durch den Mund seiner Knechte, sind wir hier und verkündigen diese Botschaft, und wir thun es mit Freude und Zufriedenheit. Wir sind Botschafter an Christi statt, wir vertreten ein erhabenes Werk, und schämen uns nicht, diese Grundsätze zu verkündigen. Gott hat ein wunderbares Werk in diesen Tagen gegründet, Zion steht fest wie ein Panier auf den Bergen, und das Haus des Gottes Jakobs ist gebaut und eingeweiht von seinen Propheten, um in demselben die Wege des Herrn zu lernen und in seinen Fußstapfen zu wandeln. Dies ist eine Erfüllung der Propheten, gegeben für die letzten Tage. Wir bezeugen, daß Willford Woodruff ein Prophet Gottes des Allerhöchsten ist, daß die zwölf Apostel ebenfalls Männer Gottes sind, und das Volk, das sich in dem Felsengebirge Amerikas versammelt hat, ein ehrliches und gutes Volk ist, und wir uns nicht zu schämen brauchen, dasselbe zu vertreten. Das Reich Gottes wächst, und es dehnt sich in alle vier Himmelsgegenden aus; wir stellen unser Licht nicht unter einen Scheffel- sondern lassen unser Licht leuchten; die Aeltesten Zions gehen aus unter alle Nationen, auf die Inseln des Meeres und lassen ihre Stimme hören, als eine Warnung an alle Völker. Wir kommen hieher um Gutes zu thun, wir verdammen niemand, unsere Absicht ist, aufzurichten, zu trösten und zu erfreuen. Das Evangelium ist eine Botschaft des Friedens; Christus war mit Liebe erfüllt, aber die Menschen konnten es nicht einsehen. So ist es heute; aber weil Gott alle seine Kinder liebt, läßt er sie warnen; und darum sind wir hier. Deshalb untersuchet unsere Botschaft, werfet sie nicht weg, geht in euch selbst, demütiget euch vor eurem Gott, und schlaget den rechten Weg ein, weil es noch Zeit ist, denn es ist nur ein Weg, der in das ewige Leben führt. Thut Buße und bekehret euch, und lasset euch taufen zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes; dann werdet ihr für euch selbst wissen, ob wir euch die Wahrheit gepredigt haben. Gott segne euch und leite euch auf den Pfad des Lebens und der Seligkeit ist mein Wunsch und Gebet im Namen Jesu Christi!

Gesang des Liedes 129. Wir danken dir, Herr. Gebet von Aeltesten Isaak Bauman.

Wahre und falsche Religion einander gegenübergestellt.

Ein Gespräch

zwischen einem Mormonen-Aeltesten, einem Pfarrer und einem Reisenden, in Gegenwart von mehreren Herren, in einem Temperenzhotel.

R.: Soweit sind Ihre Beweisgründe vernünftig und auch mit der heiligen Schrift übereinstimmend und indem kein anderer Name gegeben ist, als

nur Jesus Christus, durch den wir selig werden können (Ap.-Gesch. IV, 12), so mögen Sie uns die Bedingungen vorlegen; aber geben Sie uns Kapitel und Vers, wie ich zuvor bemerkt habe, daß wir wissen mögen, daß Sie richtig sprechen. (Alle Anwesenden kommen zusammen in einen Kreis; zwei andere Bibeln werden herbeigeholt.)

M.-A.: Wir wollen jetzt die Bedingungen untersuchen, die zur Seligkeit notwendig sind. Aber zuerst bedenkt, daß Gott nicht Männer in die Welt sendet, um Lehren zu predigen, die einander entgegengesetzt sind; denn dieses verursacht immer Uneinigkeit, und Gott ist nicht der Urheber von Uneinigkeit, sondern von Frieden (I Cor. 14, 33). Paulus sagt: „So jemand anders Evangelium predigt, der sei verflucht." (Gal. I, 8, 9). Die erste Bedingung ist diese: „zu glauben, daß ein Gott sei (aber kein solcher Gott, wie ich bewiesen habe, an den die Welt glaubt) und Vertrauen zu haben an Gott und Jesum Christum, den Er gesandt hat. Denn ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen (Ebr. 11, 6., 1). Sie werden auch durch das Lesen der Schriften der Apostel finden, daß dies das hohe Prinzip ist, auf welchem hin alle die Propheten arbeiteten. Ueberhaupt ist der Glaube eine gewisse Zuversicht dessen, das man hoffet, und nicht zweifelt an dem, das man nicht sieht (Ebr. XI, 1). Bin ich recht, wenn ich sage, daß die Menschenkinder anfangen an einen falschen Gott zu glauben und daß dieser Glaube dem lebendigen Gott nicht wohlgefällig und nicht mit der Bibel übereinstimmend ist?

R.: Ja, wenn Sie den Gott der Bibel nicht verehren, dann folgt es natürlich, daß ihr Glaube an ihren Gott dem Gott der Bibel nicht wohlgefällig ist und folglich muß er falsch sein.

M.-A.: Nachdem einer im Besitze das wahren Glaubens ist, so muß er sicherlich zu dem Entschluß kommen, daß er in seinem Leben etwas gethan hat, wodurch er Gott beleidigt hat; deshalb ist es notwendig, Buße zu thun über alles, was er gethan hat, das im Angesichte unseres himmlischen Vaters nicht wohlgefällig ist. Gott gebietet allen Menschen, überall Buße zu thun (Ap.-Gesch. 17., 30) und Jesus sagt, „es sei denn, daß ihr euch bessert, so werdet ihr alle umkommen" (Lukas 13, 3). Petrus, am Pfingsttag, durch den heiligen Geist getrieben, sprach zu der versammelten Menge, daß sie Buße thun sollen (Ap.-Gesch. 2., 38). Aus diesem ersehen wir, daß uns geboten ist von Gott, Jesus, dem heiligen Geist und Petrus, dem Obersten der Apostel, Buße zu thun für unsere Sünden. Dies ist der zweite Schritt, den wir thun müssen, zu beweisen, daß wir an Gott, Jesus und die Bibel glauben. Bin ich recht?

R.: Ihre Hinweisungen sind recht. Gehen Sie weiter und geben Sie uns die dritte Bedingung.

M.-A.: Die Taufe ist das dritte Prinzip.

R.: Oh! Wir sind schon alle getauft, deshalb haben Sie nicht notwendig, über diesen Punkt zu disputieren.

M.-A.: Dies ist gerade der Punkt, über den ich zu sprechen wünsche. Sie sagen, Sie wären alle getauft; wir wollen diesen Grundsatz untersuchen nach der Bibel, dann denke ich, Sie werden nicht mehr meinen, daß Sie mit der Taufe der Bibel getauft worden sind. Erstens will ich Sie fragen: Wann sind Sie getauft worden?

R.: Ich vermute, wir wurden als Kinder getauft.

M.-A.: Christus sagte: „Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden" (Mark. 16., 16). Petrus befahl den Menschen, Buße zu thun und dann sich taufen zu lassen (Ap.-Gesch. 2., 38). Glaubten Sie und thaten Sie Buße, ehe Sie getauft wurden?

R.: Ich war noch nicht alt genug, um dieses thun zu können und wie Sie sagen, lehrt die Bibel, daß dieses notwendig sei.

M. A. „Wie wissen Sie, daß Sie getauft worden sind? Können Sie sich erinnern oder müssen Sie sich auf die Worte von anderen verlassen?"

R. „Ich war nicht alt genug, um mich dessen erinnern zu können; deshalb muß ich zugeben, daß ich unfähig bin, aus eigener Kenntnis zu sagen, daß ich je getauft wurde."

M. A. „Wenn also nur die getauften Gläubigen selig werden sollen, so verlassen Sie Ihre Seligkeit auf die Worte von anderen. Ich dachte, ich könnte Sie überzeugen, daß es notwendig sei für uns, über diesen Punkt zu sprechen. Nun wie wurden Sie getauft?"

R. „Ich vermute durch Besprengung."

M. A. „Wir wollen nun die Form ihrer Taufe prüfen und sehen, ob sie mit der Form übereinstimmt, die in der Bibel niedergelegt ist. Ich glaube die richtige Form zu taufen ist durch Untertauchen und ich werde mich deshalb bemühen, dasselbe zu beweisen. Johannes taufte nahe bei Salem! denn es war viel Wasser daselbst (Joh. 3. 23). Er taufte auch im Flusse Jordan und Jesus kam und wurde von ihm daselbst getauft; und als Jesus aus dem Wasser stieg, ruhte der Geist Gottes auf ihm (Mark. 1. 10). Erinnert Euch dieser Schriftstelle. Er kam zum Fluß, er ging hinab in das Wasser, wurde getauft in dem Fluß und dann kam er herauf aus dem Wasser. Paulus sagt: „So viele Euer getauft sind, wurden begraben mit Christus." (Röm. 6. 3, 5). Dadurch beweist er, daß auch Christus durch die Taufe begraben wurde. Als Philippus den Kämmerer taufte, stiegen sie hinab in das Wasser, dann heraus aus dem Wasser. (Apostelgesch. 8. 38, 39). Jesus erklärt, daß ein Mann aus dem Wasser sowohl als aus dem Geist geboren werden müsse (Joh. 3, 5). Auch Paulus sagt in betreff deren, die getauft waren, daß sie mit ihm (Jesus) gepflanzt seien zum gleichen Tod und Auferstehung (Röm. 6. 4, 5). Durch die Untertauchung sind wir aus dem Wasser geboren und wir können es auf keine andere Weise mit einer Geburt vergleichen. Und wiederum begraben werden im Wasser und aufgehoben werden aus dem Wasser ist die einzige Form, wodurch wir die Taufe mit dem Begräbnis und der Auferstehung Christi vergleichen können. Nun, sind Sie sicher, daß Sie die richtige Form der Taufe empfangen haben?"

R. „Um die Wahrheit zu sagen, bin ich nicht so sicher über diesen Punkt, wie ich vor einigen Minuten war."

M. A. „Jetzt möchte ich Sie fragen: Zu welchem Zwecke wurden Sie getauft?"

R. „Um in die Kirche aufgenommen zu werden."

M. A. „Wir wollen sehen, was wir in der Bibel finden betreffs des Zweckes der Taufe. Ich glaube fest, daß die Taufe gegeben ist zur Vergebung

der Sünden. Johannes predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden (Mark. 1. 4). Jesus erhielt die Taufe von ihm (Mark. I. 9—10). Petrus geleitet durch den Einfluß des heiligen Geistes (welcher, bedenkt, ihn leitete in alle Wahrheit) befahl der Menge sich taufen zu lassen zur Vergebung der Sünden (Apostelgesch. II., 38). Dem Paulus wurde befohlen von einem Manne, durch Offenbarung berufen (Apostelgesch. 9. 11), aufzustehen und sich taufen zu lassen und abzuwaschen seine Sünden (Apostelgesch. 22. 16). Bin ich richtig in meinen Ausführungen?"

R. „Es ist recht! Fahren Sie fort!"

(Fortsetzung folgt.)

Auszug von Korrespondenzen.

Da ich so oftmals die Gelegenheit hatte, die Zeugnisse meiner Brüder und Schwestern im Stern zu lesen, so fühle ich auch einmal das meinige beizufügen. Es sind jetzt gerade $1\frac{1}{2}$ Jahr, daß ich die Gelegenheit hatte, mich mit dem Volke Gottes in Zion zu versammeln; dies war eine große Freude für mich. Ich kann mit Wahrheit bezeugen, daß ich Zion gefunden habe, und ich mich noch niemals zurückgesehnt habe; ich freue mich jeden Tag mehr, für die große Gnade, die der Herr auch mir bewiesen hat. Ich habe ein lebendiges Zeugnis, daß dieses das Werk Gottes ist, wenn schon alle Welt dagegen arbeitet. Ich habe in meinen jungen Jahren viele Prüfungen durchgemacht, und Gott zeigte mir dadurch den rechten Weg. Ich kann meinem himmlischen Vater nicht genugsam danken, daß er auch mir das wahre Licht in mein verdunkeltes Herz hat scheinen lassen, daß ich überzeugt werden konnte, daß Gott zu seinem Diener Joseph Smith gesprochen und durch ihn seine Kirche gegründet hat. Ich bin Gott sehr dankbar, daß er auch meinen Mann für würdig erfunden hat, ein Werkzeug in seiner Hand zu sein, das Wort Gottes in der Welt zu verkündigen. Ich möchte allen zurufen, treu Eurem Bunde zu sein; höret auf die Diener Gottes, die zu Euch gesandt werden, unterstützet sie, denn sie haben auch ein Opfer gebracht, in die Welt zu gehen, das Evangelium zu predigen. Möge Gott Euch alle segnen, wie auch mich, daß wir mögen standhaft bleiben und immer mehr vorwärts gehen, und suchen die Gebote des Herrn zu halten. Erfüllet Eure Pflichten und der Herr wird ein Jedes zur rechten Stunde aus Babylon erretten.

Paris, Idaho, 1894. A. W. T.

Kurze Mitteilungen.

— Der Dampfer „Chicaro" ist auf dem Michigansee gesunken; 21 Mann sind ertrunken.

— Port Said, 18. d. Eine russische Missionsgesellschaft hat sich heute an Bord des französischen Dampfers „Amazone" nach Abessinien eingeschifft.

— Paris, 18. d. Die Nachrichten aus den Provinzen melden, die Wahl von Felix Faure zum Präsidenten der Republik habe einen vorzüglichen Eindruck gemacht.

— New York, 21. d. Neue Unruhen sind gestern vorgekommen. Die Miliz mußte mehrere Male auf die Ausständigen einhauen; schließlich zerstreuten sich dieselben. Auf beiden Seiten gab es mehrere Verwundete.

— New York, 24. d. Der Streik der Eisenbahnarbeiter dauert fort. Die Gesellschaften acceptieren ein Schiedsgericht, die Ausständigen erhalten von den Bürgern viel Unterstützung.

— Tschifu, 21. d. Fünf japanesische Kriegsschiffe, welche 35 Transportschiffe begleiteten, haben Jung-Tsching bei Wai-Hai-Wai bombardiert. Sie haben hierauf 25,000 Mann ausgeschifft.

— Tientsin, 23. d. Infolge der Ausschiffung eines dritten japanesischen Heeres haben die chinesischen Bevollmächtigten die Anweisung erhalten, so schnell als möglich Japan zu erreichen, um einen Friedensabschluß zu erlangen. Die Schneefälle haben die Belagerung von Wai-Hai-Wai erschwert.

— Ein Brand brach am 16. d., abends, im Güterschuppen des Bahnhofes Buttes (Territorium Montana) aus, wo sich mehrere Wagen Pulver befanden. Während der Bekämpfung des Feuers fanden drei furchtbare Explosionen statt; 75 Personen wurden getötet und über 100 Personen verletzt. Die Stadt wurde erschüttert, wie bei einem Erdstoß. Der Schaden beläuft sich auf mehr als 1 Million Dollars.

— Amtlichen Meldungen zufolge hatten in den letzten Kämpfen mit Ras Mangascia die Italiener 120 Tote und 90 Verwundete. Die Verluste der Abessinier sind groß.

— Airolo, 15. d. Die Schneedecke erreicht eine Höhe von 1,60 Meter, in Faido eine solche von 1,20 Meter. Zahlreiche Lawinen sind niedergestürzt, doch sind bis dahin keine ernstere Unglücksfälle vorgekommen. Einige Eisenbahnzüge haben ihren Dienst wieder aufgenommen.

— Bellinzona, 17. d. Von allen Seiten treffen Nachrichten ein über Verheerungen. Das Dorf San Antonio im Morobbiathal ist durch eine Lawine abgeschnitten. In Airolo zerstreuten Lawinen Häuser und Ställe und töteten vier Personen. Man fürchtet, die Zahl der Opfer sei noch größer.

— In Cellenza, Provinz Foggia, hat ein Schneesturm vier Häuser umgeweht, 16 Menschen begraben, worunter acht getötet wurden. Bei Pistoja ist eine Frau erfroren. Man berichtet von starkem Schneefall in Ravenna, Treza, San Angelo Lombardo, wo mehrere Dächer eingedrückt wurden.

— Es wird berichtet, daß die Friedensverhandlungen zwischen China und Japan den 1. Februar beginnen werden.

— Der Papst hat kürzlich seine Opposition erneuert, indem er den Katholiken durch die Vereinigten Staaten verboten hat, sich den geheimen Gesellschaften, wie Oddfellows, Söhnen der Temperance und den Pythias-Orden anzuschließen, und unter denselben zu verbleiben.

— Fräulein Emily L. Gerry, Tochter von Elbridge Gerry, einer der Unterzeichner der Unabhängigkeits-Erklärung und Vicepräsident der Vereinigten Staaten, starb in ihrer Heimat in New-Hafen in ihrem 93. Lebensjahre. Sie war für viele Jahre das einzige übergebliebene Kind irgend einer der Unterzeichner jener Erklärung.

Utah-Neuigkeiten.

— Der Zuwachs des öffentlichen Schulsystems in Utah wird angezeigt, sagt die „Denver News", durch die Thatsache, daß die erste Verteilung der Schulgelder des Territoriums über 152,000 Dollars unter den verschiedenen Bezirken und Städten des Territoriums beträgt. Es sind 74,471 schulpflichtige Kinder in Utah, und die Verteilung für jeden Schüler 2 Dollar und 5 Cents.

Diese Ziffern werden allen Freunden von öffentlicher Erziehung Befriedigung gewähren.

Todesanzeigen.

Bischof John Kunz, von Bern, Bear Lake, Co., Idaho, sendet uns die traurige Kunde, daß unser werte Mitarbeiter, Aeltester Gottlieb Dubach nach 28stündigem, schmerzlichem Leiden den 11. Januar 1895 gestorben sei. Die Ursache seines unerwarteten Todes war, daß während er ein Fuhrwerk leitete, eines seiner Pferde scheu wurde und dadurch ein Stück Holz ihn in seinen Unterleib traf, daß Entzündung folgte, welches die Hauptursache seines Todes wurde. Der Doktor, sowie Freunde thaten alles, was ihnen möglich war, aber es war scheinbar zu spät, und der Tod war unvermeidlich. Er hinterläßt eine Gattin und sieben unerzogene Kinder. Diese schmerzliche Nachricht ist nicht allein uns und einer großen Anzahl Heiligen in dieser Mission, besonders aber seiner hinterlassenen Familie ein harter Schlag, und wir nehmen großen Anteil an diesem schmerzlichen Verlust, und versichern unsere tiefste Teilnahme.

Aeltester Gottlieb Dubach war nur vor einigen Monaten von seiner treu erfüllten Mission in den Kreis seiner Familie zurückgekehrt, er wirkte längere Zeit als Präsident der Gemeinde Zürich, wo er die Liebe und Achtung der Heiligen durch sein demütiges und liebevolles Benehmen erntete; auch präsidierte er über die Compagnie, die mit ihm nach Zion reiste. Aeltester Dubach war ein treuer Arbeiter und ein eifriges Mitglied der Kirche Jesu Christi, und ist nun hingegangen, wo er den Lohn seiner Treue von der Hand seines Meisters empfangen wird. Er wurde den 18. Dezember 1858 in Niederstocken (Kanton Bern) geboren und in die Kirche Jesu Christi getauft den 15. Juli 1873, und das folgende Jahr wanderte er nach Zion aus.

Zu der hinterlassenen Gattin und Kinder möchten wir sagen, verzaget nicht, ihr seid nicht verlassen, Gott, der Vater der Witwen und Waisen, wird für euch sorgen, und eine ewige Wiedervereinigung in einem schönern Leben, wo es keine Trennung mehr giebt, wartet eurer.

In Bountiful, Davis Co., Utah, starb den 30. Dezember 1894 Bruder Johannes Zahler. Er wurde den 16. Dezember 1828 in Meiringen (Kt. Bern) geboren und schloß sich der Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage, den 25. Mai 1869 an. Er wanderte nach Zion aus im Jahre 1879. Bruder Zahler war weit und breit bekannt, als ein edelgesinnter und fleißiger Mann, er war langjähriges Mitglied und Präsident der Gemeinde Bern. Er blieb seinen Bündnissen getreu bis an sein Lebensende.

In Rexburg, Idaho, starb den 4. Januar 1894 Bruder Georg Ludwig Walz, der Schwiegervater unseres Mitarbeiters Jakob Brenner. Bruder Walz wurde geboren den 1. November 1839 in Waldorf, Ob./a. Nagold, Württemberg und wurde in die Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage, aufgenommen den 10. Dezember 1877 und wanderte am folgenden Jahre mit seiner Gattin, einem Sohn und zwei Töchtern nach Zion aus. Er behielt ein starkes Zeugnis von dem Werke Gottes, und starb mit einer vollen Hoffnung auf eine glorreiche Auferstehung.

In Berlin, Preußen, starb den 10. Jan. 1895 Schwester Friedrike, Sedonie Olze. Sie wurde geboren den 25 April 1878 in Schönebach, Preußen, und getauft in die Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage, den 7. September 1894. Sie blieb treu und voll im Glauben bis an ihr frühes Ende. Wir bezeugen allen Trauernden unsere innigste Teilnahme.

Inhalt:

Der Ursprung und die Bestimmung	33	Ostschweiz-Konferenz	41
Geburtstagfeier d. Propheten Smiths	34	Wahre und falsche Religion	43
Religion in Ungarn	38	Auszug von Korrespondenzen	46
Aphorismen	40	Kurze Mitteilungen	46

Bern. — Druck von Suter & Lierow.